

Demenzfreundlicher Lebensraum in Engelberg



erlenhaus + bergkristall
IHR LEBENSRAUM IM ALTER

Wir danken Ihnen
für Ihre Unterstützung

Mut und Verantwortung



Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Altwerden braucht Mut. Der drohende Verlust körperlicher und geistiger Fähigkeiten und die Angst vor Krankheiten und dem Sterben werfen Fragen auf: Wie und wo kann ich auch mit Einschränkungen noch möglichst selbstbestimmt leben? Wer pflegt und betreut mich, wenn ich auf Hilfe angewiesen sein sollte? Und wer ist an meiner Seite, wenn mein Lebenskreis sich schliesst? Unsere

Stiftung lässt die Menschen in Engelberg mit diesen Fragen nicht allein.

Mut brauchte vor mehr als vierzig Jahren auch die Einwohnergemeinde Engelberg, als sie der Planung und dem Bau des Alters- und Krankenhauses Obere Erlen zustimmte. Die Realisierung eines Gesundheitszentrums mit Kleinspital, Altersheim, Gebärdenteilung und Stützpunkt der Gemeindeschwester erforderte von den Verantwortlichen viel Durchhaltewillen und Geduld.

Seit seiner Einweihung im Jahre 1983 hat sich das heutige Erlenhaus zu einem integrativen Pflegeheim weiterentwickelt und geniesst mit seiner palliativen Betreuungsphilosophie über die Kantonsgrenzen hinaus einen sehr guten Ruf. Um für die Zukunft und die steigende Zahl älterer Menschen gerüstet zu sein, hat die Einwohnergemeinde im November 2015 beschlossen, das in die Jahre gekommene Pflegeheim zu sanieren und mit einem Neubau mit Alterswohnungen zu erweitern.

Die Verantwortung für dieses zukunftsweisende Projekt wurde der neu gegründeten Stiftung Erlen übertragen. Es ist nun Aufgabe des Stiftungsrats, von Neuem mit viel Geduld, Durchhaltewillen und Mut die Bauarbeiten zu begleiten und für eine nachhaltige Finanzierung des Bauvorhabens zu sorgen. Dafür ist er auf die Unterstützung der Einwohnergemeinde Engelberg und weiterer Spenderinnen und Spender angewiesen.

Seppi Hainbuchner,
Präsident Stiftung Erlen Engelberg

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Obwaldner Kantonalbank 6060 Sarnen Zugunsten von / En faveur de / A favore di CH31 0078 0000 3411 4413 7 Stiftung Erlen Engelberg 6390 Engelberg Konto / Compte / Conto CHF PC 60-9-9 Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Obwaldner Kantonalbank 6060 Sarnen Zugunsten von / En faveur de / A favore di CH31 0078 0000 3411 4413 7 Stiftung Erlen Engelberg 6390 Engelberg Konto / Compte / Conto CHF PC 60-9-9 Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento Einbezahlt von / Versé par / Versato da	44102 000000000000000000003411441375+ 070078083> 600000099>

Demenzfreundlicher Lebensraum – das Wichtigste in Kürze



Engelberg leistet seit Jahrzehnten Pionierarbeit für eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung. Diese Zielsetzung entstand nicht zuletzt auch aus der geografischen Lage: Engelberg – die Insel auf dem Berg – muss eigenständig und vielseitig denken und handeln.



Die Vision, die 1983 mit dem Bau des Erlenhauses zukunftsweisend an die Hand genommen wurde, soll mit der Sanierung und Erweiterung 2018 bis 2022 weiterentwickelt werden.



Mit besonderem Schwerpunkt wird das Ziel eines integrativen Lebensraums verfolgt: Alte Menschen werden in ihrer Verletzlichkeit, aber auch in ihrer Selbstbestimmung unterstützt. Unabhängig von ihrer Biografie, ihrem Krankheitsbild und ihren finanziellen Verhältnissen. Die Integration von Menschen mit Demenz stellt an die Architektur und die Umgebungsgestaltung höhere Anforderungen.



Wichtige Elemente in diesem Konzept sind eine Tagesabteilung mit Demenzgarten, grosszügige Gemeinschaftsräume und die entsprechenden Aktivierungsmöglichkeiten. Zusätzlich zum gesamten Baukredit belaufen sich diese Kosten auf knapp 2 Millionen Franken. Dieses Geld soll durch Spenden und Unterstützungsbeiträge eingebracht werden.



Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass demenzkranke Menschen in der Gesellschaft integriert bleiben und sich in Geborgenheit bewegen können.



Koordinierte Versorgung

Als die Engelberger Pioniere 1983 mit dem Erlenhaus ihre Vision eines ganzheitlichen Gesundheitsbetriebes verwirklichten, konnten sie nicht ahnen, dass diese Form der Pflege und Begleitung vierzig Jahre später als zukunftsweisendes Versorgungsmodell gelten würde. Was heute in der Branche und in der Politik als «Koordinierte Versorgung» und «Wohnmodell 2030» intensiv diskutiert wird, entspricht seit vielen Jahren der Gesundheitsstrategie der Einwohnergemeinde Engelberg. Das Klosterdorf musste aufgrund seiner geografischen Lage in der Versorgung alter und kranker Menschen stets eigene Wege gehen.



Nun soll die Vision eines integrativen Zentrums, das eine Vielfalt von bedarfsgerechten und vernetzten Pflege- und Betreuungsleistungen anbietet, in die Zukunft geführt und weiter ausgebaut werden. Es gilt daher nicht nur ein Neubau- und Sanierungsprojekt voranzutreiben, sondern auch eine Kultur auszubauen, die in Engelberg Tradition hat: Alte Menschen werden in ihrer Verletzlichkeit, aber auch in ihrer Selbstbestimmung unterstützt, unabhängig von ihrer Biografie, ihrem Krankheitsbild oder ihren finanziellen Verhältnissen.

Ihre Begleitung und Pflege erfolgt koordiniert und fließend – so wenig wie möglich, so viel wie nötig. Alle Bewohnerinnen und Bewohner des Erlenhauses sowie die zukünftigen Mieter und Mieterinnen im Bergkristall sollen gleichzeitig ihr Leben individuell gestalten und an der Gemeinschaft teilhaben können. Dementsprechend müssen die zukünftigen Räume und auch die Umgebung Sicherheit, Orientierung, Anregung und Geborgenheit bieten.

Unsere Vision fordert und fördert gegenseitige Toleranz und Solidarität. Wir wissen uns getragen von der Bevölkerung in Engelberg, die sich schon immer als sorgende Gemeinschaft verstanden hat.

Theres Meierhofer-Laufer,
Betriebsleiterin Stiftung Erlen Engelberg

Vision

Demenzfreundliche Alterssiedlung

Mit der Nationalen Demenzstrategie des Bundesamtes für Gesundheit wurde das Thema Demenz einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In Engelberg leben geschätzt 70 Personen, die an einer Form von Demenz erkrankt sind. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich diese Zahl in

den kommenden zwanzig Jahren verdoppeln – eine Herausforderung für Politik und Gesellschaft. Es gilt die Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Angehörigen ernst zu nehmen. Menschen mit Demenz möchten selbstständig, aktiv, akzeptiert und integriert sein – genau wie Menschen ohne Demenz.



Der grosse Park und der geschützte Aktivierungsgarten ermöglichen Begegnung und Bewegung für Menschen mit Demenz.

Demenzfreundliche Gemeinde

Seit 2016 ist Engelberg eine «Demenzfreundliche Gemeinde». Damit bringen Dorfgemeinschaft, Einwohnergemeinderat und die Verantwortlichen im Gesundheitswesen gemeinsam zum Ausdruck, dass sich Einwohner und Einwohnerinnen, aber auch Feriengäste, die von einer Demenz betroffen sind, in Engelberg wohl und angenommen fühlen können. Mit verschiedenen Veranstaltungen und Schulungen wurde die Bevölkerung für das vielfältige Krankheitsbild «Demenz» und den Umgang mit Betroffenen sensibilisiert. Unter anderem werden in Engelberg mit Unterstützung der Alzheimervereinigung Obwalden-Nidwalden und von Tourismusorganisationen in Engelberg auch Ferien für jüngere Menschen mit einer Demenz organisiert. Das Engelberger Alters- und Pflegeheim hat diese Entwicklung wesentlich mitgeprägt. Seit vielen Jahren werden Menschen mit Demenz im Erlenhaus integriert. Ihre individuelle Begleitung bedeutet für das ganze Betreuungsteam eine anspruchsvolle Arbeit und erfordert eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung. Denn Menschen mit einer Demenz halten sich oft nicht mehr an gesellschaftliche Regeln. Sie können sich ihrem Umfeld nicht mehr anpassen und brauchen darum ein Umfeld, das sich ihnen anpasst.

Durchlässige Strukturen

Entsprechend seiner integrativen Betreuungsphilosophie verzichtet das Erlenhaus, anders als in vielen Betagteninstitutionen, auf eine geschlossene Demenzabteilung, in welcher Menschen mit herausforderndem Verhalten separiert begleitet werden. Dass selbst Demenzbetroffene mit einer Weglauftendenz im offenen Engelberger Alters- und Pflegeheim leben können, ist nicht zuletzt der geografischen Abge-



schlossenheit des Klosterdorfs zu verdanken. Vor allem aber ist es das Verdienst einer achtsamen Bevölkerung, welche Menschen, die ihre Orientierung verloren haben, sicher ins Erlenhaus zurückbegleitet.

Die Stiftung Erlen hat sich zum Ziel gesetzt, das Erlenhaus mit dem Neubau von Alterswohnungen so weiterzuentwickeln, dass die zukünftige Alterssiedlung als demenzfreundlicher Sozialraum Bestand hat. Auch in den Wohnungen im Bergkristall können Menschen mit einer leichten Demenz leben – ihre Sicherheit soll mit technischen Massnahmen und individueller Unterstützung gewährleistet werden. Bewohnerinnen und Bewohner mit einer mittelschweren und schweren Demenz werden auch in Zukunft im Erlenhaus wohnen, in einer durchlässigen Struktur, welche Geborgenheit und Alltag ermöglicht. Die Betroffenen sollen sich ein-

Integration

bezogen und beschäftigt fühlen, soziale Bindungen pflegen und sich als Person wertvoll und liebenswürdig erleben.

Tagesstätte und Aktivierungsgarten

Im sanierten Erlenhaus ist darum nicht nur ein Ausbau der Wohngruppen auf beiden Stationen geplant, sondern auch ein Tagesaufenthalt, in welchem Menschen mit Demenz nach einem besonderen Konzept begleitet werden. Die Räume, welche Alltagsaktivitäten, aber auch Reizabschirmung und Entspannung ermöglichen sollen, werden ergänzt durch einen geschützten Aktivierungsgarten. Aber auch der grosse Park, der rund um das erweiterte Erlenhaus geplant ist, ist als Ort der Bewegung und Begegnung für alle Menschen zugänglich, die in der Alterssiedlung wohnen.

Die Integration von Menschen mit Demenz stellt an die Architektur und die Umgebungsgestaltung höhere Anforderungen.



Detailkosten Integrationsmassnahmen in CHF

Tagesabteilung mit Demenzgarten	380'000.00
Aktivierende Umgebungsgestaltung	400'000.00
Ausbau Galerie für Aufenthaltsräume	550'000.00
Gemeinschaftsbalkon	70'000.00
Farb- und Orientierungskonzept	50'000.00
Mobiliar	150'000.00
Total	1'600'000.00

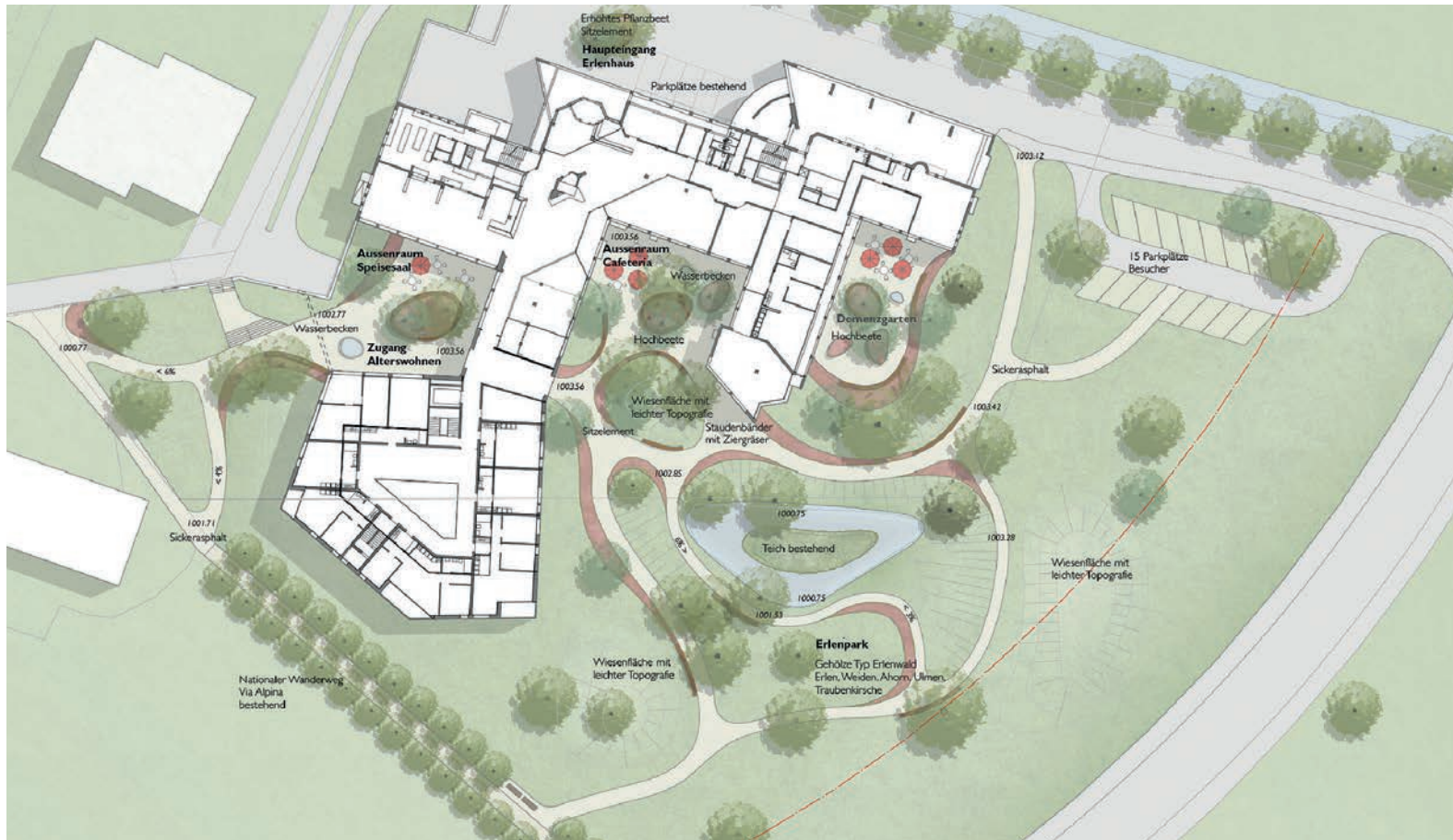
Die Materialien sind mit Bedacht zu wählen, und es braucht technische Anlagen, welche Betroffenen gleichzeitig Freiraum bieten und schützen. Ein besonderes Farbkonzept soll das Wohlbefinden aller Menschen fördern, die im Erlenhaus und im Bergkristall leben und arbeiten. Die Räume sollen Behaglichkeit und Orientierung vermitteln – als Ausdruck der Fürsorge und einer ethischen Haltung, welche auch Menschen mit einer Demenz die Selbstbestimmung nicht abspricht.

Finanzierung

Die von der Einwohnergemeinde Engelberg an der Urne beschlossene Anschubfinanzierung ist ausreichend für den Neubau der Alterswohnungen und die Sanierung des Erlenhauses. Für die aufgezeigten baulichen Massnahmen zur Integration von Menschen mit Demenz sind zusätzliche Kosten in der Höhe von CHF 1,6 Mio. veranschlagt (siehe Kasten auf dieser Seite oben), weshalb die Verantwortlichen für die Realisierung auf weitere Spenden angewiesen sind. Der Stiftungsrat und das Erlenhaus-Team hoffen, dass viele Spenderinnen und Spender ihr mit viel Herzblut vertretenes Anliegen unterstützen.

Neubau Bergkristall, Sanierung Erlenhaus

Projekt



Übersichtsplan der demenzfreundlichen Alterssiedlung mit Aktivierungsgarten und Parkanlage (Planungsstand Projektwettbewerb 2015).

In seiner weitsichtigen Strategie zur Alters- und Gesundheitspolitik in Engelberg vom 13. März 2013 setzte der Einwohnergemeinderat Engelberg unter anderem folgendes Ziel: Für betagte Menschen steht miteinander verbundener, altersgerecht gebauter Wohnraum zur Verfügung, der den unterschiedlichen Bedürfnissen nach Pflege-, Betreuungs-

und Serviceleistungen Rechnung trägt. Gleichzeitig definierte er für das Erlenhaus als damals noch kommunalen Annexbetrieb folgende strategische Vorgaben: Das Erlenhaus ist offen für demenzkranke Menschen. Für sie gibt es geeignete und stabile Lebensstrukturen, welche ihnen Sicherheit, Orientierung und ein würdevolles Dasein bieten.

Projekt

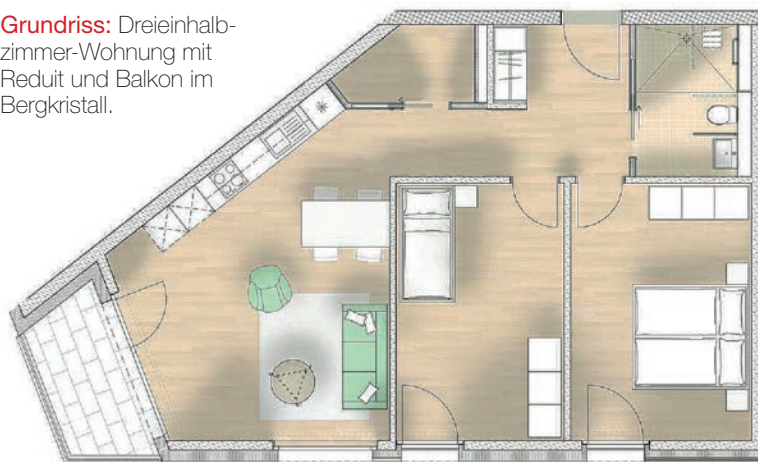
Demenzkranken Menschen werden in Wohngruppen in den sozialen Alltag des Erlenhauses integriert.

Mit Blick auf diese gesundheitspolitischen Ziele wurde das Projekt «Wohnen im Alter» vorangetrieben. Nachdem der Konvent des Benediktinerklosters Engelberg 2014 einer Nutzung der Nachbarparzelle zugestimmt hatte, stand der Weg für einen Neubau mit Alterswohnungen offen. Parallel dazu zeigte ein Raum- und Sanierungskonzept den umfassenden Sanierungsbedarf des inzwischen mehr als dreissig Jahre alten Erlenhauses auf. An der Talgemeinde vom 13. Mai 2014 stimmte das Engelberger Stimmvolk dem Kredit für einen entsprechenden ganzheitlichen Architekturwettbewerb zu.

Siegerprojekt

Das aus dem Wettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt der arge.arch.erlenhaus – einer Arbeitsgemeinschaft der beiden Architekturbüros Burch und Partner AG, Sarnen, und CAS Architektur AG, Luzern – überzeugte die Jury nicht nur durch seine architektonische Qualität, sondern auch in der

Grundriss: Dreieinhalbzimmer-Wohnung mit Reduit und Balkon im Bergkristall.



Verantwortliche des Bauprojekts

Bauherrschaft: Stiftung Erlen Engelberg

Architekten: arge.arch.erlenhaus
(CAS Architektur AG, Luzern,
Burch und Partner AG, Sarnen)

Landschaftsarchitektinnen: freiraumarchitektur gmbh, Luzern

Bauleitung: Engelberger Architekten AG, Engelberg

Bauherrenbegleitung: Büro für Bauökonomie AG, Luzern

Farbkonzept: Kontur2, Thun

Lichtplanung: Christian Deuber LICHTPROJEKTE, Luzern

konsequenter Umsetzung der gesundheitspolitischen Strategie der Einwohnergemeinde.

Der Neubau Bergkristall, als Anbau an das bestehende Alters- und Pflegeheim Erlenhaus konzipiert, fügt sich als selbstbewusste Form in den Ort ein. Die Dachform und der mehreckige Grundriss stellen eine Verbindung zur umliegenden Bergwelt und den vielfältigen Dachflächen des Erlenhauses her. Der Anbau besticht durch seine kompakte Bauweise, das Herzstück bildet ein grosszügiger, von oben belichteter Erschliessungsraum. Der Innenhof ist Kommunikations- und Aufenthaltsraum und schafft eine Verbindung zwischen den Geschossen. Die räumliche Gestaltung lässt Spielraum für ein vielfältiges Angebot an Wohnraum. Realisiert werden 27 Wohnungen: Studios sowie Zweieinhalb- und Dreieinhalbzimmer-Wohnungen. Im Erdgeschoss befindet sich der Stützpunkt der Spitex Obwalden. Die Anbindung des «Bergkristalls» an das bestehende Gebäude bietet betrieblich und funktional grosse Vorteile:



Neubau

Der **Bergkristall** liegt mitten im Dorfzentrum und bietet eine herrliche Aussicht auf Kloster und Berge

Dienstleistungen können durch die Kompaktheit der Gesamtanlage ökonomisch und ressourcenschonend erbracht werden. Die Mieterinnen und Mieter der Alterswohnungen können bei Bedarf die Infrastruktur des Erlenhauses nutzen und – im Fall einer vorübergehenden gesundheitlichen Krise – in der eigenen Wohnung durch das Erlenhaus-Team gepflegt werden.

Synergien nutzen

Wenn der Bergkristall Ende 2019 steht, wird er zunächst als Provisorium für das Engelberger Pflegeheim dienen.

Während ca. zweier Jahre werden die Bewohnerinnen und Bewohner in den entsprechend eingerichteten Neubau umsiedeln. Auch die Infrastruktur wie die Küche, Speiseräume und ein Stationszimmer wird im Bergkristall provisorisch Platz finden.

Mit der Sanierung wird das Erlenhaus im Hinblick auf seine integrative und palliative Pflege- und Betreuungsphilosophie auf den neusten Stand gebracht und erweitert. Das Pflegeheim wird nach dem Umbau noch 48 Einzelzimmer mit eigener Nasszelle umfassen. Zusätzlich werden die technischen Anlagen, die Gebäudehülle,

die Fenster und das Dach saniert. 2022 sollen das sanierte Gebäude und die neuen Alterswohnungen bezogen werden können.

Farben und Licht

Betrieblich bilden der Neubau und das sanierte Erlenhaus eine Einheit, in der Materialisierung und den Farben werden sich die beiden Gebäude jedoch unterscheiden. Während im Alters- und Pflegeheim entsprechend einem für Menschen

mit Demenz entwickelten Farbkonzept warme Farben und Holz vorherrschen werden, sind in den öffentlichen Räumen des Bergkristalls frische und kühlere Farben sowie eine gläserne Dachstruktur vorgesehen, welche den Kristall aufnehmen. Sehr wichtig wird in beiden Gebäuden die Lichttechnik sein, welche auch in den langen Wintermonaten für eine helle Atmosphäre sorgt. Die Umgebungsgestaltung ist durchdacht, gute Besonnung, Windschutz und Aussicht sind in hohem Mass garantiert.



Farbkonzept Erlenhaus

Mit dem gezielten Einsatz von Farbkonzepten lassen sich die Gefühlswelt und die Orientierungsfähigkeit von hochbetagten Menschen positiv beeinflussen. Vor allem Menschen mit einer Demenz sind auf eine harmonisch wahrnehmbare Gestaltung ihrer Umwelt angewiesen, damit Fähigkeiten, die sie durch ihre Krankheit verloren haben, durch visuelle Stimulation ausgeglichen werden können. Dazu gehören unter anderem Kontraste, muss doch der Boden deutlich von den Wänden unterschieden werden können. Die von Spezialisten für das Erlenhaus entwickelte Farbwelt ist der namensgebenden Erle nachempfunden und basiert auf hellen Naturtönen, die in den allgemeinen Räumen entweder zur Beruhigung (grün), zur Aufhellung (gelb) oder als Anregung (orange und rot) eingesetzt werden. Auch in den Bewohnerzimmern wird es neben den weissen Wänden eine wärmende Wand geben. Die Böden sind als Kontrast dunkelbraun gehalten und vermitteln das Gefühl von «geerdet sein».

Jede Spende ist willkommen

Die Kosten für die Sanierung des Erlenhauses und den Neubau Bergkristall belaufen sich auf CHF 29 Millionen. Die Einwohnergemeinde Engelberg unterstützt das Bauvorhaben mit einer Anschubfinanzierung in der Höhe von CHF 7,3 Millionen in die Stiftung Erlen Engelberg. Dieser Beitrag garantiert dem Vorhaben genügend Sicherheit für die fällige Fremdfinanzierung. Die reinen Erstellungskosten sind gemäss den vorliegenden Hochrechnungen also gesichert. Für die zusätzlich geplanten Massnahmen zur Integration von Menschen mit Demenz lanciert die Stiftung ab sofort eine Spendenkampagne. Dazu werden Bevölkerung, Stiftungen, Organisationen und Firmen sowohl in Engelberg als auch in der Innerschweiz und national angeschrieben und mit Informationen bedient. Die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde und der Stiftung garantiert die gezielte Verwendung dieser Gelder.

Jede Spende ist willkommen und wird im Internet-Spendenbarometer verdankt (auf Wunsch auch anonym). Zahlungen auf das Spendenkonto werden vollumfänglich für die genannten Zwecke eingesetzt.



Der Stiftungsrat (v.l.n.r.): Roman Schleiss, Martin Weissen, Klaus Nanzer, Susanne Imfeld-Johner, Dr. Matthias Müller, Talamann Alex Höchli, Stiftungsratspräsident Seppi Hainbuchner.

So unterstützen Sie das Projekt

Spendenkonto

Obwaldner Kantonalbank

6060 Sarnen

PC 60-9-9

IBAN CH31 0078 0000 3411 4413 7

Stiftung Erlen Engelberg

6390 Engelberg

Im Internet immer aktuell orientiert

Auf www.erlen-engelberg.ch finden Sie die neuesten Informationen über das Bauprojekt, und das Spendenbarometer orientiert über den Stand der finanziellen Unterstützung. Menschen, die sich für die demenzfreundliche Alterssiedlung engagieren, erzählen zudem über ihre Arbeit und ihre Erwartungen. Bei Fragen zum Projekt, zum Bau oder zu Unterstützungsmöglichkeiten wenden Sie sich via E-Mail an: info@erlen-engelberg.ch

Unterstützung

Älterwerden in Engelberg – ein Rückblick

1120

Mit der Gründung des Benediktinerklosters obliegt die Pflege und Versorgung der Bedürftigen und Kranken im Engelberger Tal gemäss der Regel Benedikts dem Abt bzw. den Mönchen. Als Mitte des 12. Jahrhunderts das Frauenkloster St. Andreas gegründet wird, sorgen fortan mehrheitlich die Schwestern für die Kranken.

1615

Das Frauenkloster St. Andreas wird von Engelberg nach Sarnen verlegt. Die Krankenbetreuung gehört in seiner Funktion als «Tal-Herr» vorerst aber noch zum Aufgabenbereich des Abtes.

1798

Nach der Auflösung des Klosterstaates geht die Verantwortung für die Kranken immer mehr an die Bürger- und Einwohnergemeinde über.



Im «Armenhaus» leben alte, gebrechliche und behinderte Menschen, aber auch Alkoholranke und Waisen Kinder.

1844

Engelberg erstet das Wirtshaus am Dürrbach, in dem ab 1846 die «Armenanstalt» eingerichtet wird, die später in «Armenhaus» und «Bürgerheim» umbenannt wird. Darin leben nicht nur alte und gebrechliche Menschen, sondern auch Invalide, geistig Behinderte, Alkoholranke und Waisen Kinder.

1911

In Engelberg treten vermehrt infektiöse Kinderkrankheiten auf. Weil die Infektionsranke vor Ort nicht adäquat versorgt werden können und jeweils mühsam nach Stans verlegt werden müssen, macht sich der Gemeinderat auf die Suche nach einem Platz für ein örtliches Krankenhaus. Zu diesem Zweck wird mit einer Gründungskollekte von CHF 686.40 ein Krankenhausfonds begründet.

1912

Am 1. April mietet der Einwohnergemeinderat von den Geschwistern Langenstein ein Häuschen in der Barmettlen und eröffnet darin das erste Krankenhaus in Engelberg. Es verfügt über sechs Betten, um das Wohl der Kranken kümmern sich einheimische Ärzte, die von den St.-Anna-Schwestern unterstützt werden.

1939

Am 23. Mai erwirbt die Einwohnergemeinde das Hotel National «samt Garten mit Umgelände und Waschhaus» vom Eigentümer Simon Kuchler zum Preis von CHF 150 000.–. Dies mit dem Ziel, das Gebäude fortan als Gemeindehaus zu



Das Gebäude des Hotel National, das die Einwohnergemeinde 1939 erwirbt, dient nicht nur als Gemeindehaus, sondern auch als Krankenhaus.

nutzen, aber auch um das mittlerweile in die Jahre gekommene Krankenhaus von der Barmettlen dahin verlegen zu können.

1940

Das Krankenhaus nimmt den Betrieb mit 22 Betten auf. Umsorgt werden die Kranken wiederum von den St.-Anna-Schwestern. Unterhalt und Betrieb des Krankenhauses werden von 1912 bis 1954 ausschliesslich von der Einwohnergemeinde getragen.

1966

Der Kanton Obwalden erstattet der Gemeinde Engelberg bis 1966 auf Basis des damaligen Spitalgesetzes einen Beitrag zur Deckung der Defizite des Krankenhauses – vor allem aber für einen zweckgebundenen Fonds zur Spitalerneuerung. Als 1967 der kantonale Steuerfuss zusammengelegt wird, entfällt die Rückerstattung der Spitalsteuer an Engelberg.

1972

Mangels Rückerstattung sind die Reserven und der Fonds zur Deckung der jährlichen Defizite aufgebraucht.

1973

Engelberg fordert den Regierungsrat erfolglos auf, die Rückerstattung des Defizits aus dem Vorjahr zu übernehmen.

1974

Engelberg gelangt erneut an die Regierung mit der Forderung, man solle die Defizite von 1972 übernehmen und den Betriebsverlust von 1973 zurückerstatten.

1976

Am 26. Oktober kommt es zu einer Einigung: Die Regierung des Kantons Obwalden und die Gemeinde Engelberg schliessen einen Vertrag ab, in dem festgehalten wird, dass der Kanton jeweils 2/3 des anrechenbaren Defizits aus der genehmigten Betriebsrechnung des Krankenhauses übernimmt. Da sowohl das Krankenhaus, das seit 43 Jahren in Betrieb ist, als auch das Bürgerheim und das St.-Anna-Heim mittlerweile veraltet sind, beschliessen die Engelberger, die drei Häuser künftig in einem Neubau zusammenzulegen.



Die St.-Anna-Schwestern umsorgen Kranke und Pflegebedürftige im Garten des einstigen Hotel National.

Am 14. März genehmigt die Talgemeinde einen Projektkredit von CHF 50 000.– für die Projektierung eines neuen Kranken- und Pflegeheims.

1977

An der Talgemeinde vom 13. Mai spricht sich der Souverän für den Standort Obere Erlen aus und bewilligt am 4. Dezember an der Urne den Kauf eines Kloster-Grundstücks im Betrag von CHF 750 000.–. Der Gemeinderat schreibt einen öffentlichen Projektwettbewerb aus. Von den 22 eingereichten Projekten kommen zwei in die Endauswahl.

1979

Das Preisgericht entscheidet sich am 28. August für das Projekt «Am Bächli», das der Architekt Marcus Bühlmann verantwortet. Am 14. Dezember genehmigen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Kredit für die Detailplanung in der Höhe von CHF 212 000.–.



«Wegweisend»: Die Wochenzeitung «Die Region» publiziert zur Einweihung des Neubaus Obere Erlen eine umfassende Reportage.



Kinderglück: Die Hebamme Vreni Matter zeigt stolz die fünf Babys, die in einer Woche im Alters- und Krankenhaus zur Welt gekommen sind.

Das neue Alters- und Krankenhaus Obere Erlen sieht ein für die damalige Zeit wegweisendes Dreistufenkonzept vor: Neben Abteilungen für Kranke und alte Menschen sind auch eine Gebärstation sowie eine Kinderkrippe vorgesehen. Ausserdem soll das Gebäude als Stützpunkt für Dienstleistungen ausserhalb des Heimbetriebes dienen und so zu einem sozialen Treffpunkt Engelbergs werden, mit dem der Vereinsamung der älteren Menschen entgegengewirkt werden kann.

1980

Bis zur Talgemeinde am 30. Mai ist die Detailplanung abgeschlossen, und der Baukredit von CHF 10 200 000.– wird einstimmig genehmigt. Der Spatenstich findet am 7. Oktober um 16 Uhr statt, die Bauarbeiten beginnen am 13. April 1981.

1983

Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit wird das Altersheim, das über 36 Betten verfügt, am 16. Mai offiziell übergeben und am 24./25. Mai bezogen. Am 13./14. Juni folgt der Bezug des Krankenhauses. Am 14. Juni erblickt mit Markus Infanger bereits das erste Baby in der neu eröffneten Geburtsstation das Licht der Welt.

Die Einweihung des Neubaus findet am 25. Juni statt. Bei der Eröffnung wurde dessen Vielseitigkeit von Aussenstehenden als «wegweisend für andere Gemeinden» bewertet. So betitelte damals «Die Region», eine Wochenzeitung der Zentralschweiz, eine Reportage mit «Das ungewöhnliche Altersheim».

1999

Auf den 1. Mai wird das Konzept des Erlenhauses grundsätzlich verändert, und die beiden Abteilungen Altersheim und Krankenhaus werden zu einem «Seniorenzentrum» zusammengeführt und neu in zwei Pflegeabteilungen aufgeteilt.

2004

Infolge der veränderten Situation in der Gesundheitspolitik zieht sich der Kanton immer mehr aus der Verantwortung zurück, sodass Ende des Jahres die Akutabteilung und die Geburtsabteilung definitiv geschlossen werden müssen.

2011

Das Thema Wohnen im Alter, das man in den letzten 15 Jahren durch verschiedene Initiativen voranzutreiben versuchte, gerät mit der Urnenabstimmung, in der die Umzonung Untere/Obere Erlen angenommen wird, wieder in das politische Blickfeld.

2012

Der Einwohnergemeinderat beschliesst, die Sanierung des Erlenhauses und die Ergänzung des Angebots mit betreuten Wohnungen als ganzheitliches Projekt «Wohnen im Alter» anzugehen. Mit Beschluss vom 17. Oktober wird eine Kommission eingesetzt, die die Projektgrundlagen für die Realisierung des Bauprojektes erarbeiten soll.

2014

Walti Hurschler - Bewohner des Erlenhauses seit der ersten Stunde - stirbt mit 73 Jahren. Er war ein Original, immer und überall dabei. Ein Baum in der neuen Siedlung wird an ihn erinnern.



Walti: Das Erlenhaus war mehr als dreissig Jahre sein Zuhause und das Erlenhaus-Team seine Familie.

2015

An der Urnenabstimmung vom 29. November 2015 stimmt das Stimmvolk von Engelberg der Gründung der Stiftung Erlen Engelberg sowie einer Anschubfinanzierung für das Projekt Neubau Alterswohnungen und Sanierung Erlenhaus in der Höhe von CHF 7,3 Millionen mit grosser Mehrheit zu. Gleichzeitig wird für die Erweiterung des Alters- und Pflegeheims Erlenhaus der Einzonung der Parzellen Nr. 1545 und 2090 in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zugestimmt.

2017

Per 1. Januar 2017 wird der Betrieb des Erlenhauses in die Stiftung Erlen Engelberg integriert. Am 24. Oktober 2017 erfolgt der Spatenstich für den Bergkristall.



Herzlichen Dank!

Stiftung Erlen Engelberg
Engelbergerstrasse 6
6390 Engelberg

E-Mail: info@erlen-engelberg.ch
www.erlen-engelberg.ch

Spendenkonto
PC 60-9-9
Obwaldner Kantonalbank
6060 Sarnen

IBAN CH31 0078 0000 3411 4413 7
Stiftung Erlen Engelberg
6390 Engelberg



erlenhaus + bergkristall
IHR LEBENSRAUM IM ALTER